

# Anlage einer naturnahen Blumenwiese



## Lebensraum für mehr Artenvielfalt schaffen - davon profitieren auch wir Menschen!

Wer kennt das nicht: Für den selbst gepflückten Blumenstrauß zum Muttertag muss man immer weitere Kreise ziehen. Die artenreichen Blumenwiesen mit Margeriten und Glockenblumen sind nur mehr vereinzelt in der Landschaft zu finden. Allerdings kann man diesen Lebensraum mit ein bisschen Know-How und Engagement wiederherstellen und so nicht nur sich, sondern auch Insekten, Vögeln und Schmetterlingen eine Freude machen!

## Gemeinsam Lebensqualität erhalten!

Um langfristig eine Wildblumenwiese zu etablieren, sind die richtige Anlage und die Folgepflege ausschlaggebend. Idealerweise wird zur Anlage heimisches Saatgut mit mehrjährigen Pflanzen verwendet. Mulchen und Düngen als Pflegemaßnahme sind bei einer Blumenwiese jedoch nicht nötig und auch nicht empfohlen.

### Tipp

Je nährstoffarmer (magerer) der Boden, desto besser kann sich eine artenreiche Blumenwiese entwickeln und langfristig etablieren.

## Neu anlegen oder Pflege umstellen?

Bevor man eine aufwändige Neuanlage angeht, gilt es, die bestehende Fläche unter die Lupe zu nehmen. Denn oftmals reicht es schon aus, die Pflege umzustellen, um Flächen langfristig erblühen zu lassen! Tipps zur naturnahen Pflege finden Sie unter [www.salzburg.gv.at/naturinsalzburg](http://www.salzburg.gv.at/naturinsalzburg).

## Boden bzw. Saatbeet vorbereiten

Je sorgfältiger der Boden vorbereitet wird, desto weniger Zeit wird später für die Pflege benötigt. Beim Herstellen eines Saatbeetes für eine Naturwiese ist neben dem geeigneten Standort die Wahl des richtigen Materials ausschlaggebend. Vor einer Aussaat sollte der Boden gründlich vorbereitet werden, da das Bodenmaterial nachträglich nur mit großem Aufwand verbessert werden kann.

### Material und Werkzeug

- Absperrung oder Verkehrszeichen mit Hinweis auf Bauarbeiten, wenn die Bauarbeiten straßennah stattfinden
- Bagger
- Pritschenfahrzeug oder Ladewagen
- Spaten
- Spitzschaufel
- Eisenrechen

Mit Unterstützung von Land und Europäischer Union

### Variante 1 - kompletter Bodenaustausch

Bei einem kompletten Austausch wird der Boden bis zu 30 cm Tiefe (je nach Beschaffenheit) ausgehoben. Ist der vorhandene Boden eher durchlässig, also gröber beschaffen (0/20 - 0/32), reicht ein Abtrag von 20-25 cm. Ist der Boden eher feinkrümelig mit hohem Lehm-, Löss- oder Tonanteil, ist ein Abtrag von 30 cm erforderlich, um Staunässe zu verhindern.

Abhängig von der Struktur des vorhandenen Bodens sowie von der Beschaffenheit des mineralischen Schüttguts des Schotterwerks ist ein ein- oder zweischichtiger Bodenaufbau möglich. Begutachten Sie am besten vorher das Schottermaterial im Schotterwerk: Die Sieblinien der Materialien können von Schotterwerk zu Schotterwerk variieren.

2

#### Material

- 0/32 Schotter
- 0/16 oder 0/22 „dreckiger“ (ungewaschener!) Wandschotter
- Qualitätskompost A+

#### Arbeitsschritte

1. Oberboden je nach Humusgehalt 20-30 cm abtragen.
2. Je nach Struktur des Unterbodens und Materialbeschaffenheit des Schotters ein- oder zweischichtigen Aufbau wählen.
3. 0/32 gewaschenen Schotter als untere Tragschicht einbauen.
4. Grobplanum mit Baggerschaufel und Schaufel.
5. Obere 5 cm mit 0/16 oder 0/22 „dreckigem“ Wandschotter auffüllen.
6. Grobplanum mit Baggerschaufel und Schaufel.
7. 1-3 cm Qualitätskompost A+ aufbringen.
8. Feinplanum mit Eisenrechen.

### Variante 2 - Veränderung der Bodenbeschaffenheit

Bei dieser Variante ist es das Ziel, die Struktur des vorhandenen Bodens zu verändern. Sind im vorhandenen Boden größere Körnungen vorhanden und ist der Nährstoffanteil eher gering, ist ein kompletter Abtrag des Bodens nicht notwendig. Es reicht, die oberste Rasensode abzutragen.

#### Material

- Anstatt eines Baggers ist der Einsatz eines Sodenschneiders möglich
- Bodenfräse
- 0/16/ oder 0/22 „dreckiger“ (ungewaschener!) Wandschotter
- Qualitätskompost A+

#### Arbeitsschritte

1. Rasensode (5-10 cm) abtragen.
2. Fläche in Abständen von mind. zwei Wochen zwei- bis dreimal fräsen.
3. Nach jedem Fräsvorgang Wurzel- und Pflanzenreste ausrechen.
4. Beim letzten Fräsvorgang (vor der Aussaat) max. 5 cm tief fräsen, damit tiefer liegende Samen nicht an die Oberfläche gelangen und nicht zu keimen beginnen.
5. Wurzel- und Pflanzenreste herausrechen.
6. 0/16 oder 0/22 Betonschotter 5-10 cm auffüllen und einfräsen. Die Körnung ist von der Beschaffenheit des vorhandenen Bodens abhängig. Bei grober Körnung des vorhandenen Bodens 0/16 Betonschotter, bei feiner Körnung 0/22 Schotter einbauen.
7. Grobplanum mit Baggerschaufel und Schaufel.
8. 1-3 cm Qualitätskompost A+ aufbringen.
9. Feinplanum mit Eisenrechen.



Rasensoden und je nach Beschaffenheit Boden abtragen.





## Handeinsaat

### Material und Werkzeug

- Saatgut (2 - 4 g/m<sup>2</sup>)
- Grammwaage
- Zwei Kübel
- 0/2 Sand (trocken!), Sojaschrot oder Sägemehl. Beigemengter Sand erleichtert die Handeinsaat und durch sein Gewicht werden die Samen nicht so leicht vom Wind vertragen.
- Ev. Aussaatschale zum Umhängen.
- Bei kleinen Flächen eine Holzplatte (um im Randbereich das Saatgut auf der Fläche einzusäen).
- Handwalze - wichtig für den Bodenschluss des Saatguts.
- Mulchmaterial (Stroh- oder Flachsmatte, Rasenschnitt)
- Bewässerungsschlauch mit -brause
- Infotafel für Bevölkerung mit Erklärung, was auf der Fläche passiert.

### Zeitpunkt

Die Aussaat erfolgt im Frühling oder im Herbst.

### Arbeitsschritte

1. Saatgutmischung gut durchmischen.
2. Erforderliche Saatgutmenge abwiegen (2 - 4 g/m<sup>2</sup>).
3. Abgewogenes Saatgut mit Sand vermischen - Verhältnis 1:5 (Saatgut:Sand).
4. Saatgut-Sand-Gemisch halbieren und in zwei Kübel geben.
5. Eine Hälfte breitwürfig aussäen:
  - Gemisch bei größeren Flächen regelmäßig durchmischen, damit es nicht zur sog. Entmischung von großen und kleinen Samen kommt.
  - In gleichmäßigen Abständen über die Fläche in Längsrichtung hin- und zurückgehen.
  - Bei größeren Flächen die Aussaatbreite z.B. mit Holzstangen auslegen.
  - Saatgutportionen mit Zeige-, Mittelfinger und Daumen nehmen.
  - Saatgut mit der Handfläche nach oben zeigend breit auswerfen.
  - An den Rändern eine Holztafel (o.ä.) zur Fläche halten lassen, damit das Saatgut beim Ausbringen im Saatbeet und nicht daneben z.B. auf versiegelte Fläche landet.
6. Andere Hälfte in gleicher Weise in Querrichtung gehend ausstreuen.
7. Gesamte Fläche mit der Handwalze walzen:
  - Handwalze auf der Fläche nachziehen.
  - Handwalze nicht schieben, da sonst die Fußabdrücke auf der Fläche zu sehen sind (verleitet zur Nachahmung) und sie uneben wird.
  - Das Glätten der Fläche ist auch für die spätere Mahd wichtig.
8. Sind Kombinationen mit Wildstauden oder heimischen Gehölzen vorgesehen, können nun diese gepflanzt werden. Bitte dafür das jeweilige Merkblatt zur Hand nehmen. Diese sind auf der Homepage [www.salzburg.gv.at/naturinsalzburg](http://www.salzburg.gv.at/naturinsalzburg) zu finden.



Hand-Einsaat



Anwalzen des Saatguts für einen guten Bodenschluss.

## Mulchen

Um das Saatgut zu schützen und die Keimlinge als Starthilfe mit Nährstoffen zu versorgen, sollte das Saatbeet in einem letzten Schritt mit einer dünnen Mulchschicht bedeckt werden.

### Material und Werkzeug

- Streugut (Stroh, Streu, Rasenschnitt, Flachs) oder
- Mulchmatten, Holznägel zur Befestigung
- Hammer oder Fäustel
- Schere oder Teppichmesser

### Arbeitsschritte

- a. Streugut etwa 5 cm dick gleichmäßig auf der Fläche verteilen
  - Bei einer Mulchschicht mit Stroh und Variante 1 (kompletter Bodenaustausch): bei einer Frühlingsaussaat im Frühsommer 10 - 20g/m<sup>2</sup> Hornspäne auf die Fläche streuen. Bei einer Herbstaussaat die Hornspäne im nächsten Frühling streuen.
  - Bei Variante 2 (Veränderung der Bodenbeschaffenheit) keine Hornspäne verwenden.
- b. Mittelinseln oder Straßenbegleitgrün im Hinblick auf die Verkehrssicherheit Mulchmatten auslegen.
  - Mit Holznägeln gut befestigen.



## Vorteile durch Mulchen

- Schutz vor schneller Austrocknung der Keimlinge vor Sonne und Wind.
- Nährstoffeintrag zum Ankeimen.
- Schutz bei starkem Regen vor Wegspülen der Samen.
- Schutz vor Saatgutverlust durch Vogelfraß.
- Streugut oder Mulchmatten werden zersetzt. Daher ist kein Entfernen und Entsorgen notwendig.

## Einwässern

### Warum?

- Damit die Samen einen noch besseren Bodenschluss haben.
- Damit die Mulchschicht am Boden haftet und nicht verweht wird.
- 4 ■ Bei längeren Trockenperioden: Damit die Keimlinge nicht austrocknen und absterben.

### Wie?

- Mit einer Bewässerungsbrause.
- Wasserdruck darf nicht zu stark sein - Vorsicht vor dem Ausschwemmen des Saatguts.
- Flächig bewässern und jeden Bereich zweimal durchwässern (bspw. von rechts nach links und wieder zurück).

### Wann?

- Bei längeren Trockenperioden während der Keim- und Anwuchsphase: in den Morgen- oder Abendstunden - einmal am Tag.
- Keinesfalls in den Mittagsstunden wässern - Verbrennungsgefahr für die Keimlinge und hohe Verdunstung des Wassers durch Hitze.

## Geduld haben mit den Wildpflanzen - dafür blühen sie in den Folgejahren regelmäßig und beständig.

Die ersten Samen keimen erst nach einigen Wochen. Besonders Wildblumen wachsen langsam. Kommen unerwünschte Arten zuerst auf, sollten diese regelmäßig mit der Hand entfernt werden (weißer Gänsefuß, Winden, Knöterich-Arten, Melde, Stumpfbältriger Ampfer, Quecke, Hirsearten). Ein Schöpfschnitt macht dann Sinn, wenn Gräser drohen, die Kräuter zu überwuchern. Ansonsten muss im ersten Jahr nur einmal gemäht werden: nämlich im Herbst, wenn die Pflanzen ihre Samen ausgestreut haben. Die Mahd nach einigen Tagen entfernen, damit der Boden weiterhin nährstoffarm bleibt. Dann kann sich auf Dauer eine Wildblumenwiese entwickeln.



Mulchen mit Stroh zum Schutz des Saatguts.



Einwässern mit Bewässerungsbrause.



Erste Keimlinge unter der Mulchschicht nach wenigen Wochen.



Wichtig: Bevölkerung informieren!

## Weitere Informationen zu naturnaher Grünraum- und Gartengestaltung sowie -pflege:

[www.salzburg.gv.at/naturinsalzburg](http://www.salzburg.gv.at/naturinsalzburg)  
Kontakt: [naturinsalzburg@salzburg.at](mailto:naturinsalzburg@salzburg.at)

### Impressum

**Medieninhaber:** Land Salzburg | **Herausgeber:** Abteilung 5 - Natur- und Umweltschutz, Gewerbe, vertreten durch DI Dr. Markus Graggaber | **Text:** Carolin Klar/SIR, Lisa Fichtenbauer/SIR | **Koordination und Gestaltung:** Landes-Medienzentrum | **Druck:** Druckerei Land Salzburg | **Alle:** Postfach 527, 5010 Salzburg | **Bilder:** Thomas Wizany, Carolin Klar | **Stand:** Juni 2021